

Und wenn sich Herrscher und Völker entzwei'n
Und dem Ruf der Gewalt nur gehorchen,
Und Nationen im Kampf sich bedräu'n,
Dann sind wir geschützt und geborgen.
Denn, wem auch die Welt, die entflammte, gehört,
Nie wird in der Tiefe der Friede gestört.

Zwar ist uns wohl manch' gräßlicher Streit
Im Dunkel der Schachte gelungen;
Wir haben die Nacht von Geistern befreit
Und den mächtigen Kobold bezwungen
Und bekämpft das furchtbare Element,
Das in bläulicher Glut uns entgegenbrennt.

Und still gewebt durch die Felsenwand,
Erglänzt das Licht der Metalle;
Und das Häufel in hoch gehobener Hand
Sauft herab mit mächtigem Schalle,
Und was wir gewonnen im nächtlichen Graus,
Das ziehen wir fröhlich zu Tage heraus.

Da jagt es durch alle vier Reiche der Welt,
Und jeder möcht' es erlangen;
Nach ihm sind alle Sinne gestellt,
Es nimmt alle Sinne gefangen:
Nur hat uns nie seine Macht bethört,
Und wir erkennen den flüchtigen Wert.

Drum ward uns ein fröhlicher, leichter Mut
Zugleich mit dem Leben geboren;
Die zerstörende Sucht nach eitlem Gut
Ging uns in der Tiefe verloren.
Das Gefühl nur für Vaterland, Lieb' und Pflicht,
Begräbt sich im Dunkel der Erde nicht.

Und bricht einst der große Lohntag an,
Und des Lebens Schicht ist verfahren,
Dann schwingt sich der Geist aus der Tiefe hinan,
Aus dem Dunkel der Schachte zum Klaren,
Und die Knappschafft des Himmels nimmt ihn auf
Und empfängt ihn jauchzend: Glück auf! Glück auf!